

## ANSPRACHE ZUR VERLEIHUNG DES PIRCKHEIMER PREISES 2010 AM

20.03.2010

Es wäre „uns lieber und nützlicher, Ihr schicket einen Henker in unser Kloster, der uns allen die Köpfe abschläge, als daß Ihr uns einen vollen, trunkenen, unkeuschen Pfaffen zuschickt. Wir wären ärmer als arm, sollten wir das hochwürdige Sakrament [der Beichte] von denen empfangen, die so abscheulichen Missbrauch damit treiben, daß es eine Schande ist davon zu hören, sollten wir denen gehorsam sein, die weder dem Papst, dem Bischof, dem Kaiser, noch der ganzen heiligen, christlichen Kirche gehorsam sind.“

Harte Worte –

meine Damen und Herren,

verehrter Herr Erzbischof, sehr geehrter Herr Provinzial, liebe Gäste,

Worte, die so gestern – wenn auch auf anderem Hintergrund – hätten gesprochen sein können,

Worte, die aber de facto knapp 500 Jahre alt sind, überliefert von der für diesen Preis und dieses Haus namengebenden Frau: Caritas Pirckheimer.

Couragiert beehrte sie gegen Missstände und Schikanen auf, die sie durch ihre hohe Reflexionsfähigkeit und Bildung klar erkennen und wortgewandt benennen konnte. Zutiefst in christlicher Theologie und Spiritualität verwurzelt, blieb sie immer dem christlichen Menschenbild und den humanistischen Wertüberzeugungen treu und setzte sich für andere im Bewusstsein von Verantwortung und Solidarität ein.

Diesen Grundaxiomen zeigt sich auch der Jesuitenorden verpflichtet und dass er dazu auch in bitteren Zeiten steht, kann gar nicht hoch genug

geschätzt werden, kommt ihm doch durch seine Bereitschaft, Unrecht offenzulegen und aufzuklären, die Vorreiterrolle in einem längst überfälligen Prozess zu.

Vor allem junge Menschen dazu zu bewegen, sich mit den guten geistigen und geistlichen Traditionen dieses Hauses und seiner Namensgeberin auseinander zu setzen, hat sich die junge Tradition der Akademie CPH, die zum jährlichen Pirckheimertag einen Preis für besonders herausragende Arbeiten verleiht, zum Ziel gesetzt. Damit verlässt sie die Fokussierung auf den historisch-politischen Bereich, von dem Dr. Doris Katheder sprach, und öffnet sich im Jahr 2010 allen thematischen Schwerpunkten der Akademie.

Um es gleich vorweg zuzusagen: Die Jury des Pirckheimerpreises (unter der Schirmherrschaft des Provinzials Pater Dartmann ) war überwältigt von den vielfältigen, anregenden und ansprechenden Arbeiten, die uns erreichten. In der Jury versammelten sich die unterschiedlichsten Disziplinen von der Literaturwissenschaftlerin zum Theologen, von der Sozialwissenschaftlerin zur Lehrerin. Mit letzterer bin ich selbst angesprochen. Mein Name ist Barbara Kastenbauer und ich fühle mich seit vielen Jahren der Akademie CPH verbunden und freue mich, heute als Mitglied der Jury unser Ergebnis vorstellen zu dürfen.

## Kriterien und Bandbreite der Einsendungen

Wir haben uns sehr gefreut, dass zu allen Themenschwerpunkten der Akademie Arbeiten eingereicht wurden. Zahlenmäßig dominierten leicht die Arbeiten zum Bereich der historisch-politischen Bildung. So beispielsweise Facharbeiten zum Widerstand und vor allem auch zur Kirche in der NS-Zeit, Bücher und Buchartikel zur Stadtgeschichte bayerischer Städte wie auch ganz ausgefallene und auf den ersten Blick unübliche Themen. In diesem Zusammenhang sind zu nennen die Arbeiten von Frau Kerstin Nussbaum zu *Fußball und Kirche in unserer Gesellschaft*, die künstlerische Auseinandersetzung mit den Resten der Konsumgesellschaft unter dem Titel *Trash Art – Die Schatten unserer Konsumgesellschaft* wie auch die Arbeit von Elena Gerner über die Bewältigung eines Verlustes und die Beschreibung von Trauerarbeit. Ein weiterer Themenschwerpunkt, dem zwei Beiträge zuzuordnen sind, war die Bildung, konkret auch die humanistische Bildung in Vergangenheit und Gegenwart.

Alle Arbeiten zeichneten sich durch ein hohes Reflexionsniveau, durch bewundernswerte sprachliche Bewältigung des vorgelegten Stoffes und durch Kreativität aus. Diese Themenvielfalt, wie auch die Vielfalt ihrer Bearbeitung, machten es uns als Jury besonders schwer, die Entscheidung zu treffen. Jede der eingereichten Arbeiten wäre es zweifellos wert, heute den Pirckheimer Preis zu bekommen. Wir haben

auch daher alle Autorinnen und Autoren zum heutigen Tag eingeladen und freuen uns, dass sie dieser Einladung so zahlreich gefolgt sind.

Wie schwer uns die Entscheidung gefallen ist, werden Sie auch daran sehen können, dass wir nicht 3, sondern 4 Arbeiten heute auszeichnen. Es wird daher einen 1. Platz, einen 2. und zwei 3. Plätze geben. Ich darf Ihnen nun die Preisträger und Ihre Arbeiten kurz vorstellen, bevor wir dann gemeinsam mit dem Schirmherrn Provinzial Dartmann die Preise überreichen werden.

#### Würdigung der Preisträger

Der 1. Preis: Walden three

Unter diesem Titel verbirgt sich eine ganz besonders beeindruckende Arbeit. Sie setzt sich mit Spiritualität und spirituellen Lebensformen auseinander, doch gerade nicht im Kontext der Mystik, sondern im Medium der Literatur. Am Beispiel Henry David Thoreau's werden Denkweise und Themen des New England Transcendentalism gespiegelt in Form wissenschaftlicher Auseinandersetzung und Quellendiskussion, aber auch in der persönlichen Erfahrung des Lebens in der Einsamkeit des Bayerischen Waldes. Es hat uns fasziniert, dass ein junger Mann von nicht einmal 20 Jahren sich auf den Weg macht, sich sowohl intellektuell mit Spiritualität in der Literatur auseinanderzusetzen, als auch diese selbst „auszuprobieren“. Als die

Jesuiten 2005 beim Weltjugendtag das Jugendprojekt Magis zum ersten Mal durchführten, titelte die Frankfurter Allgemeine Zeitung „Jesuiten experimentieren gern“. Auch der Autor hier hat sich ganz im ignatianischen Sinn eingelassen auf Spiritualität, sie versucht mit allen Sinnen zu erleben, zu verkosten. Gleichzeitig gelang es ihm sicherlich vertieft durch diese Erfahrung, die intellektuelle Durchdringung zu leisten. Hinzu kommt, dass die Arbeit, wiewohl Teile davon im Bayerischen Wald entstanden, in englischer Sprache verfasst und dementsprechend auch als Facharbeit im Fach Englisch vorgelegt wurde. Für diese außergewöhnliche Leistung möchten wir Herrn Fritz Espenlaub ganz herzlich gratulieren und ihm den Pirckheimer Preis überreichen.

## 2. Preis: Stefanie Weber

Die Zweite ebenfalls als Facharbeit eingereichte Arbeit widmet sich der Erinnerungsarbeit: „Widerstand und Konzeptionen des Gedenkens am Beispiel Lilo Herrmanns“ ist sie überschrieben. Hier wird an die bereits von Frau Katheder im vergangenen Jahr vorgelegte, herausragende Arbeit im Bereich der historisch-politischen Auseinandersetzung angeknüpft. Im Spiegelbild der Biografie einer jungen Frau und Mutter werden sowohl Gestaltungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume von Widerstand gezeichnet, als auch die Erinnerungsarbeit dargestellt. Neben grundsätzlicher Überlegungen zum Begriff und der

philosophischen Grundlage des Erinnerns nimmt die Autorin auch die verschiedenen Erinnerungskulturen im geteilten Deutschland, ihre Formen und Funktion in den Blick. Dadurch dass sie viele Orte des Gedenkens, aber auch Orte, an denen Schriftquellen aufbewahrt werden, selbst aufsucht, gewinnt die Arbeit zusätzlich an Tiefe und führt die Verstrickung der Verfasserin selbst in die Erinnerung an Lilo Hermann vor Augen. So wird sie selbst zum Beispiel geglückter Erinnerungsarbeit, das in die Gesellschaft von heute hineinwirken wird. Wir gratulieren Frau Stefanie Weber ganz herzlich zum 2. Preis.

### 3. Preis: Jolanda Gräßel und Eva-Maria Kreitschmann

Die mit dem 3. Preis ausgezeichneten Arbeiten tragen nicht nur der historischen sondern auch der ökumenischen Ausrichtung des Pirckheimer-Preises Rechnung.

Unter dem Titel „Reformierte Pfarrer und ihre Gemeinden in Südfrankreich im Widerstand gegen Antisemitismus zwischen 1940 und 1944“ werden hier sowohl theologische, wie soziologische Studien betrieben. Ebenso wie den anderen Arbeiten wird hier auf außergewöhnlich hohem Niveau der sprachlichen Bewältigung und intellektuellen Durchdringung des Themas ein immer noch vernachlässigter Forschungsbereich der Geschichtswissenschaft vorgestellt. Akribische Quellenarbeit verbindet sich mit analytischem

Zugriff. Zudem gelingt es, die Ergebnisse sinnvoll reduziert in Form einer Ausstellung zu präsentieren und diese letztlich auch zu evaluieren.

Für diese facettenreiche Arbeit gratulieren wir ganz herzlich Frau Jolanda Gräßel.

Als weiteren 3. Preis dürfen wir mit besonderer Freude im diesjährigen Melanchthon-Jahr eine Arbeit auszeichnen, die sich mit diesem Theoretiker von Reformation und Humanismus und seinem Wirken in Nürnberg beschäftigt. Unter dem Titel „Das Bildungskonzept Melanchthons am Beispiel der Gründung des Gymnasiums in Nürnberg“ werden hier Grundzüge eines Bildungssystems vorgestellt, das sich so manches Gymnasium heute nur wünschen kann. Ausgehend von der Sprachförderung, die der Tatsache Rechnung trägt, dass sich der Mensch der Welt sprachlich bemächtigt, ist es für humanistisches Denken unerlässlich, Jugendlichen durch philosophische wie auch historische und nicht zu vergessen theologische Bildung Orientierung und Halt zu verleihen. Diesem Anliegen zeigt sich Melanchthon verbunden – ein Mann, den zu ehren ein Anliegen der Stadt Nürnberg wie auch der Ökumene ist, die zwischen Melanchthon und Caritas Pirckheimer ansatzhaft schon begonnen wurde.

An dieser Stelle sei auch der kleine Werbeblock gestattet. Zusammen mit den Preisgeldern, die zum weiteren Ausbau der eigenen Handbibliothek gedacht sind, erhält jeder Preisträger – jede Preisträgerin

jeweils 2 Freikarten zur Premiere des Stückes „Caritas, wer`s glaubt, wird selig“. Dieses Stück wurde von der Akademie CPH initiiert und am 07.05.2010 in der benachbarten St. Klarakirche uraufgeführt. Auch Sie alle, die Sie nun heute hier im Raum sind und keinen Preis erhalten haben, können dieses Stück sehen. Eine Einladungskarte mit den Terminen sollte auf Ihrem Platz oder auch bei den Ausgängen liegen.

So gratulieren wir abschließend Frau Eva-Maria Kreitschmann vom Gymnasium Scheinfeld für ihre Darstellung des humanistischen Bildungsideals anhand der Reden Melanchthons zur Eröffnung der Oberen Schule in Nürnberg.

Bevor ich nun den Schirmherrn des Pirckheimer Preises bitte, die Preise zu überreichen, darf ich mich nochmals ganz herzlich bei allen bedanken, die ihre Arbeit eingesandt hatten. Gleichzeitig sei die Aufforderung ausgesprochen, denn wie es in Anlehnung an das berühmte Bonmont heißt: „Nach dem Preis ist vor dem Preis“. Sie sind alle aufgerufen, von unserem Preis zu berichten, so dass wir hoffen, zum nächsten Pirckheimer Tag wieder vor der Qual der Wahl zu stehen, der wir uns gerne unterziehen werden.

So bedanke ich mich für die Aufmerksamkeit und darf nun persönlich den Preisträgern, die ich nach vorne bitte, gratulieren.